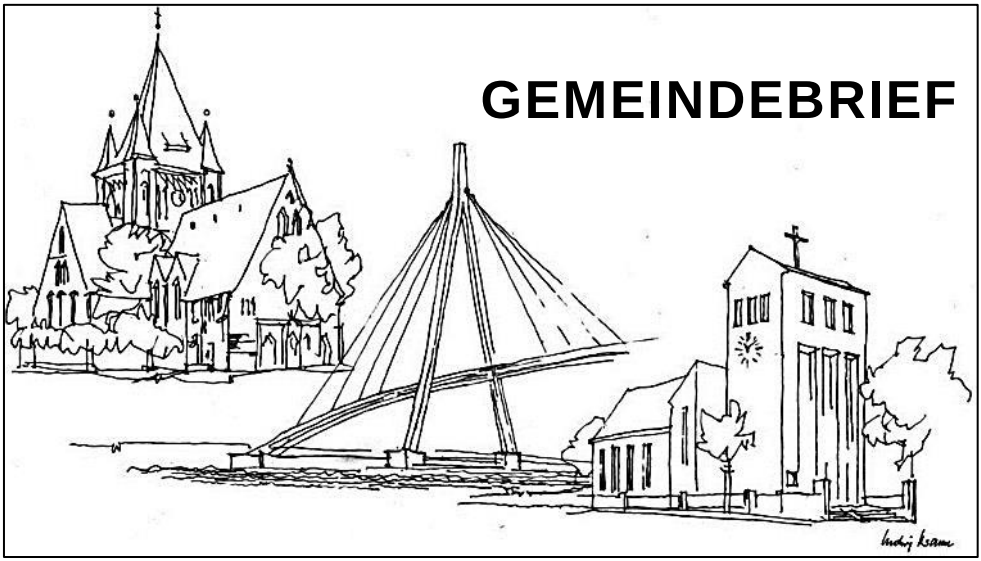

CHRISTUSKIRCHE BERLIN – OBERSCHÖNEWEIDE
FRIEDENSKIRCHE BERLIN – NIEDERSCHÖNEWEIDE

Copyrighthinweis: N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

Dezember 2025 – Januar 2026

Liebe GemeindebriefleserInnen,
lassen Sie uns noch ein paar Zeilen weiterlesen.
4 Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein. 5 Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. 6 Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen
7 und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst.
8 Und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, 9 und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an die Tore.
Dreierlei legt uns das ganze Wort ans Herz:
1. Der Glaube kommt aus dem Hören. Hört auf die Worte der Bibel am Sonntag im Gottesdienst, am Morgen oder am Abend die Losung lesen oder in der Bibel. Hören auf Gott im stillen Gebet.
2. Wie sollen Menschen hören, wenn ihnen niemand predigt? Nur wenige kommen in Gottesdienste. Nur wenige lesen Losung oder in der Bibel. Darum können sie nur hören, wenn wir unseren Kindern und Enkeln, Kollegen und Nachbarn von unserem Glauben erzählen. Von unseren Festen und was sie bedeuten, Weihnachten und Drei Könige, Aschermittwoch und Karfreitag, Ostern und Pfingsten.
3. Juden binden sich die Worte des Monatsspruches aus dem 5. Buch Mose um die Hand und an die Stirn. Orthodoxe Juden sind sofort erkennbar an Kleidung und Haarschnitt. So machen Sie auch das Gebet und ihren Glauben sichtbar. Auch wir können und sollen in der Öffentlichkeit erkennbare Zeichen setzten. Vatertag kennen viele, Himmelfahrt müssen wir hörbar machen mit Posaunenchören. Halloween sieht man überall in Geschäften und Fenstern. Reformationstag müssen wir wieder sichtbar und hörbar machen mit Kirchenglocken und Kreuzen, Lutherrosen und …, was immer Ihnen einfällt.
Gott lieben können und sollen wir von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft. Dazu gehört auch, dass es andere hören und sehen können.
Es grüßt Sie herzlich

Pfarrer Thomas Jabs.

Siegmar Körber – Erinnerungen

Nach 40 Jahren war ich wieder einmal in der Friedenskirche. Sie hat sich verändert. Heller, einladender. Und sie beherbergt jetzt das Kirchenbüro.

Ich war auch für einige Jahre als Küster im Kirchenbüro tätig. Von 1975 bis 1983 um genau zu sein. Damals war das Kirchenbüro noch in der Hasselwerder Str. 9. So wie der Kindergarten noch in der Britzer Str. und im jetzigen Kirchenbüro die Winterkirche und der Mehrzweck-Gemeindesaal waren. Die Veränderungen rufen Erinnerungen wach:

Erinnerungen an die Arbeit im Kirchenbüro. Die Gemeindeglieder kamen um ihre Kirchensteuern zu bezahlen, Kasualien anzumelden oder ihre Kirchenzeitung abzuholen. Ich verwaltete die Kollekten usw. (Was zu der besorgten Anfrage einiger Gemeindeglieder führte, ob man so einem langhaarigen jungen Mann überhaupt so viel

Geld anvertrauen könne.) Und in der Öffnungszeit am späten Nachmittag trafen sich hier Jugendliche, die auf den Beginn der Jungen Gemeinde warteten.

Erinnerungen an die Junge Gemeinde (JG), die ich in dieser Zeit leitete. Einmal in der Woche trafen sich Jugendliche in den Räumen der Hasselwerder Str. Oder, wenn die Kohlen knapp waren, auch im Keller oder im Turm der Kirche. Dort gab es elektrische Heizstrahler.

Die Gruppe bestand zu ca. 80% aus Jugendlichen, die vorher keine Erfahrungen mit Kirche gemacht hatten. Jedes Treffen hatte einen thematischen Schwerpunkt, den ich z.T. mit den Jugendlichen vorbereitete. Natürlich arbeiteten wir auch mit der Bibel, aber nie mit der Absicht, zu missionieren. Dass eine bestimmte Meinung die einzig wahre sein soll, musste man in der DDR ja ständig erfahren. Hier war die JG ein ganz bewusster Gegenpol.

Die logische Folge war, dass die inhaltliche Arbeit oft alles andere als DDR-konform war, was von Teilen des Gemeindekirchenrates oft kritisiert wurde. So gestaltete die JG eine Antikriegsausstellung im hinteren Teil der Kirche (dafür wurden extra Kirchenbänke entfernt), die als Fazit zur Wehrdienstverweigerung aufrief. Die Ausstellung wanderte dann noch in andere Kirchen. Erstaunlicherweise hat die Stasi nie eingegriffen, weder bei dieser Ausstellung noch bei den Mitternachtsmessen an Heiligabend. Diese Mitternachtsmessen widmeten sich - immer mit einer gewissen Systemkritik - vor allem den zutiefst weihnachtlichen Themen Frieden und Mitmenschlichkeit und waren immer sehr gut besucht. Da gab es Meditationen mit Bildern und Musik, kleine thematische Theater-Stücke und viele Gespräche.

Natürlich war die Stasi, "unauffällige" Männer mit ihren Ledertäschchen, öfter vor der Hasselwerder Str. zu sehen. Sie machten sich eifrige Notizen. Vor allem, wenn wir Jugendliche aus Westdeutschland oder Westberlin zu Gast hatten. Interessanterweise fand sich zur JG und ihren Aktivitäten rein gar nichts in meinen Stasi-Akten. Vermutlich wurden Akten vernichtet.

Da die JG im Lauf der Jahre immer größer wurde, wurde aus einem Abend ein zweiter, zunächst eher offener Abend ohne Thema. Später entwickelte sich aus dieser Gruppe der Friedenskreis Niederschöneweide.

In der Begründung der "Übersiedlung aus politisch-operativen Gründen" vom Januar 1984 heißt es: "Körber und seine Ehefrau sind die Initiatoren der Gründung eines Friedenskreises in der ev. Kirchengemeinde Berlin Niederschöneweide und benutzen diesen zur Verbreitung ihrer pazifistischen Haltung und ihrer feindlichen Einstellung zur DDR." Im Februar 1984 erhielt ich mit meiner Familie die Ausreisegenehmigung in die BRD.

Den Ausreiseantrag hatte ich 1976 gestellt und war immer wieder im Zweifel, ob ich ihn vielleicht zurückziehen sollte. Schließlich machte ich eine Arbeit, die mir wichtig war und mir viel bedeutete. (In den letzten Jahren war noch eine Kinder- und eine Christenlehregruppe dazugekommen.) Letztlich entschied ich mich aber für ein freies Leben (vor allem für unseren Sohn). Eine Entscheidung, die ich nie bereut habe.

Seit 1984 lebe ich in bzw. bei Freiburg im Breisgau und war bis zu meiner Pensionierung als Religionslehrer an einer Beruflichen Schule tätig.

Wie wird das Leben gut? Was kommt nach dem Tod? Und: Gibt es Gott wirklich?

Du bist 12 oder 13 Jahre bzw. in der 7./ 8. Klasse, hast Fragen an dein Leben und Lust bei Spiel und Spaß mit anderen Jugendlichen Antworten zu finden!

Dann melde dich über den QR Code an und komm mit deinen Eltern zum

Infoabend am 11.02.2026
um 18:00Uhr
im ev. Jugendzentrum
Baumschulenstr. 82-83,
12437 Berlin

Deine Konfi-zeit beginnt dann ab 18.2. jeden Mittwoch von 17:00 bis 18:30 Uhr
Erste Kennenlernfahrt vom 20.-22.03.26

Wir freuen uns auf Euch!

Oberspree-West

Weitere Infos und Kontakt:
m.endter@ekbso.de ; Betreff: Konfizeit 27

CASTING FÜR „JESUS CHRIST SUPERSTAR"
von Tim Rice und Andrew Lloyd Webber
Ein Musical-Projekt des Evangelischen Kirchenkreises Berlin Süd-Ost

KOMM ZUM CASTING FÜR JESUS CHRIST SUPERSTAR

JESUS CHRIST SUPERSTAR

von Tim Rice und Andrew Lloyd Webber
Ein Musical-Projekt des Evangelischen Kirchenkreises Berlin Süd-Ost

Du stehst gern auf der Bühne?
Du liebst es zu singen, zu spielen und zu tanzen?
Dann suchen wir genau Dich für den Bühnencast von „Jesus Christ Superstar"! (Hauptrollen, Nebenrollen, Supporting Cast etc.) Gesucht werden Jugendliche und junge Erwachsene von 13–30 Jahren, die Lust haben, Teil eines großen Musical-Projekts zu werden.

Casting-Termin: Sonnabend, den 24.1.2026 um 15 Uhr
(Aufführungstermine Musical: 18./19./20.9.2026)
Ort: Haus des Kirchenkreises, großer Saal, Schottstraße 6, 10365 Berlin Lichtenberg

Was dich erwartet:
- Mitreißende Songs und packende Szenen mit der großen Orchesterbesetzung des legendären Musicals.
- Professionelle musikalische und theaterpädagogische Begleitung
- Eine starke Gemeinschaft und ein unvergessliches Projekt

Wir wünschen uns von Dir:
Viel Freude am darstellenden Spiel und einen vorbereiteten Musicalsong Deiner Wahl (Bitte bringe Noten oder ein Playback, zudem Du singen kannst, mit)

Anmeldung & Infos bei:
Focko Hinken, musikalische Leitung
Email: Kantor@evkia.de
Telefon: (0157)728 732 42

EVANGELISCHER KIRCHENKREIS
Berlin Süd-Ost

www.ekbso.de

Der KreisJugendKonvent Berlin Süd-Ost präsentiert:

"ALLES NEU" WINTERFREIZEIT

inklusiv

vielfältig

nachhaltig

achtsam

Bildungsstätte der Sportjugend Berlin (Hanns-Braun-Straße, Haus 27, 14053 Berlin)
16.-18. Januar 2026

Wir wollen ein Wochenende miteinander verbringen und uns in unserem Kirchenkreis als Jugendliche miteinander vernetzten.

Am Freitagabend um 17 Uhr beginnt unser gemeinsames Winterwochenende. Wir reisen zusammen an und lernen uns besser kennen.
Am Samstag erwartet euch ein spannendes **Planspiel!** Dabei werden wir auch das Jahresthema 2026 „Alles Neu" erkunden.
Unsere Freizeit endet am Sonntag mit einer Andacht.
Wir freuen uns darauf, neue Bekanntschaften zu schließen, zu plaudern, zu spielen, kreativ zu sein und Gott zu erleben.

Füllt die Anmeldung online per QR Code aus oder schickt uns eine Mail.
Anmeldeschluss ist am **19.12.2025**

Bei Fragen wendet euch an kjk@ekbso.de.

EVANGELISCHE JUGEND
Im Kirchenkreis Berlin Süd-Ost

Die wichtigsten Infos

Mitzubringen sind:
Bettwäsche, Hausschuhe, wetterfeste Kleidung, Sachen des persönlichen Bedarfs, Handtücher, ggf. Instrumente

Es gilt das **Jugendschutzgesetz**! Alkohol und Drogen werden nicht gestattet. Es gilt der **Verhaltenskodex**.

An- und Abreise:
Wir werden am Freitag gegen 16:30 Uhr per Bahn starten und am Sonntag nach dem Mittagessen abreisen.

Kontakt:
Mail: kjk@ekbso.de
Instagram: ejbso_lebensfroh2.0

Kosten: 70€
Falls du es dir nicht leisten kannst, nimm Kontakt zu uns auf - wir finden eine Lösung, niemand soll zu Hause bleiben.

Bitte überweisen an:
Evangelischer Kirchenkreis Berlin Süd-Ost
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65
BIC: BELADEBEXXX
Verwendungszweck (bitte so angeben):
TNB JG Winterfahrt 2026 + Vor- und Nachname

Anmeldung über QR Code oder Link:

https://forms.gle/aJrTPzfuFbCnjiFt5

Einverständniserklärung für minderjährige Personen:

Hiermit melde ich mein Kind verbindlich zur JG-Freizeit vom 16.-18. Januar 2026 in der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin an. Die Kosten habe ich bereits überwiesen.

Name, Vorname: _____

Notfallnr.: _____

Sonstiges: _____

_____

☐ Ich bin mit Fotos und Videos einverstanden. Der Verwendung für der kreiskirchliche Jugendarbeit stimme ich zu.

_____
Unterschrift Erziehungsberechtigte/r

Bringt die Einverständniserklärung zur Winterfreizeit mit. Füllt zusätzlich die Anmeldung digital (QR Code) aus.

Veranstaltungen unserer Gemeinden Dezember - Januar 2026

Familienkirche

KiKi_an_der_Spree

**Plätzchengottesdienst am 30.11.
11 Uhr in Treptow**

**Familiengottesdienst mit Minikrippenspiel der Kita Sonnenstrahl am 14.12.
um 9.30 Uhr in Niederschöneweide**

**Krippenspiele in den Gemeinden am 24.12.
- immer um 15 Uhr in allen unserer Gemeinden:**

Ev. Kirche Baumschulenweg, Johannisthal, Nieder- und Oberschöneweide und Treptow.

**1. Familiengottesdienst im Jahr 2026:
am 11.1. um 10 Uhr in der Ev. Kirche Baumschulenweg**

zum Vormerken:

unsere Kinderfahrten 2026

KiKi-Fahrt	11.-16.7.
Singschulfahrt	15.-21.8.

Das Projekt des Männerkreises „Wir bauen einen Holzbackofen“ – nimmt Gestalt an:

Nachdem wir nach der Bestellung des Backofenbausatzes "Toscana Premium 02" 3 Monate auf die Lieferung warten mussten, ging es Ende September in die vorletzte Runde unseres Vorhabens.

Wir waren gespannt, ob die Lieferung vollständig ist und ob alle Schamottsteine auch passen.

Wir haben uns intensiv mit der Bauanleitung beschäftigt und am 26.09. begonnen, die Lieferung auszupacken. Alles war vollständig. Am Samstag und Sonntag haben wir dann aufgebaut.

Nun waren wir gespannt, ob uns die Wölbung gelingt. Hatten wir doch keine Erfahrung im Aufbau eines solchen Holzbackofens. Am Sonntagmittag, nachdem wir den Abgasstein gesetzt haben und er passte, beendeten wir erst einmal unseren Einsatz!

Jetzt, am zweiten Wochenende im November haben wir die Wölbung beendet. Alles passt! Nun ist der Bausatz für den Winter gesichert!

Die letzte Bauphase beginnt im März / April 2026. Der Ofen muss angeheizt werden um auszutrocknen. Dann wird die Isolierung angebracht und der Wetterschutz gebaut. Welcher Wetterschutz optimal ist, überlegen wir in diesem Winter, bis März 2026!

Wir werden berichten!

Bernd Böttcher für den Männerkreis

Beschlüsse des GKR in Oberschöneweide

Der GKR beschließt den neuen Gemeindebriefrhythmus:

Dez/Jan
Feb/Mär/Apr
Mai/Juni
Juli/Aug/Sep
Okt/Nov

einstimmig

Der GKR bestätigt den Wiedereintritt von Kristina Beate Siever

einstimmig

Der GKR nimmt die Jahresrechnung 2024 an.
Mit dem Überschuss der Kirchengemeinde in Höhe von 4.556,96 € wird wie folgt verfahren:

zweckgebundene Mittel/Spenden Zuführung an Rücklagen:
4.527,87 € Empore Rücklage
29,09 € Spd. Arb. mit Senioren
4.556,96 € Zuf. an RL:

einstimmig

Weihnachtssingen beim 1. FC Union Berlin

Unsere Kirchengemeinde verlost zwei Karten zum Weihnachtssingen beim 1. FC Union Berlin am 23. Dezember 2025 in der Alten Försterei.

Beantworten Sie drei Fragen und senden Ihre Antwort an unser Kirchenbüro bis zum 17.12.25. Bitte schreiben Sie Ihren Absender oder Ihre mail-Adresse und Ihre Telefonnummer auf. Am Donnerstag, dem 18.12.25 werden wir Sie benachrichtigen, ob Sie leer ausgegangen sind oder die beiden Karten Ihre sein werden.

Hier die drei Fragen:

1. Wann wurde der Grundstein für die Christuskirche gelegt?
a) 1898
b) 1906
c) 1927

2. Wann wurde der erste Vorgängerverein des 1. FC Union Berlin in Oberschöneweide gegründet?
a) 1898
b) 1906
c) 1927

Wann wurde der Kindergarten der Evangelischen Kirchengemeinde Oberschöneweide eröffnet?
a) 1898
b) 1906
c) 1927

Viel Glück!!

…zum:

75. Geb.: Dr. Manfred Wittmann(OSW)

80. Geb.: Peter Weinhold (OSW)

85. Geb.: Christa Hainke, Gisela Trostorf, Armin Rabe, Christa Schmidt (NSW)

86. Geb.: Ilse Härtel, Jürgen-Dieter Schulz (NSW), Gisela Adamski, Ursula Kimpel, Gisela Seyfarth (OSW)

87. Geb.: Dr. Lothar Knapschinsky, Waldemar Mittelstädt, Marlies Noack (NSW), Werner Koch (OSW)

88. Geb.: Marga Neumann, Dr. Hannelore Schwarz, Helga Schöps, Helga Duwe, Helga Habel (NSW), Gisela Schumann (OSW)

89. Geb.: Siegfried Jurisch, Irene Bachmann (NSW), Gisela Beck (OSW)

90. Geb.: Gisela Ahrendt, Brigitte Lange (NSW), Erika Steinberg (OSW)

91. Geb.: Gerda Benoit (NSW), Viktor Sigfried, Erika Leinweber, Gerhild Trede (OSW)

106. Geb.: Elisabeth Norra (OSW)

Wir gratulieren den Geburtstagskindern der Monate Dezember und Januar und wünschen alles Gute und Gottes Segen für das neue Lebensjahr.

Wenn Sie im Gemeindebrief nicht als Geburtstagskind erwähnt werden möchten, geben Sie bitte in unserem Büro Bescheid.

Verstorben und mit kirchlichem Geleit bestattet:

Gisela Helms

Niederschöneweide:

Oase (Gemeindekaffee): jeweils 15:00 Uhr

02.12.2025
06.01.2026
20.01.2026

Oberschöneweide:

KiKi-Treff (im Gemeinderaum, hinterer Eingang)

montags	15:30 Uhr	für Kinder der 1.-3. Klasse
montags	16:30 Uhr	für Kinder der 4.-6. Klasse

Kontakt: Sabrina Lehmann, Tel.: 0176 - 73 55 04 12
Mail: lehmann@ev-kirche-oberschoeneweide.de

Pfadfinder (im Pfadfinderkeller unter dem Gemeindehaus)

dienstags	17:00 Uhr	7-11 Jahre
mittwochs	18:00 Uhr	13-14 Jahre
donnerstags	17:00 Uhr	11-12 Jahre

Kontakt: pfadisimfez@bdp-bbb.de

Männerkreis (im Gemeinderaum, hinterer Eingang)

Jeden 1. und 3. Montag im Monat, 19:30 Uhr im Gemeinderaum

Kontakt: Bernd Böttcher, Tel.: 030 - 53 78 16 10

Gemeindekaffee:

09.12.2025 Wir laden gemeinsam mit dem Frauenchor *Cantabilé e.V.* ab 17:00 Uhr in die Friedenskirche ein: Advents- und Weihnachtslieder zum Hören und Mitsingen.
13.01.2026 15:00 Uhr

Regionale Angebote für Jugendliche

Konfirmandenjahrgang 2027:	mittwochs	17:00 - 18:30 Uhr
Junge Gemeinde:	mittwochs	ab 19:00 Uhr
JG²:	dienstags	ab 19:00 Uhr (14-tägig)

Kontakt: mandy.endter@gemeinsam.ekbo.de; Tel.: 0176 - 72 33 74 66

GOTTESDIENSTE

	Niederschöneweide	Oberschöneweide
30. November 2025 1. Advent	11:00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst H. Böttcher Christuskirche Oberschöneweide	
07. Dezember 2025 2. Advent	09:30 Uhr Pf. Jabs	11:00 Uhr Pf. Jabs anschl. Kirchenkaffee
14. Dezember 2025 3. Advent	09:30 Uhr Familiengottesdienst mit den Kindern der KiTa Sonnenstrahl Pf. Jabs/ KiTa-Team Friedenskirche Niederschöneweide	
21. Dezember 2025 4. Advent	09:30 Uhr Fr. Dr. Noak	11:00 Uhr Fr. Dr. Noak
24. Dezember 2025 Heilig Abend	**15:00 Uhr** Christvesper mit Krippenspiel Gem.-Päd. Lehmann **18:00 Uhr** Christvesper Pf. Jabs	**15:00 Uhr** Christvesper mit Krippenspiel Pf. Jabs **16:30 Uhr** Christvesper Pf. Jabs **22:00 Uhr** musikalische Christvesper Pf. Jabs
25. Dezember 2025 1. Weihnachtstag	11:00 Uhr Regionalgottesdienst Pfn. Bach Kirche Johannisthal	
26. Dezember 2025 2. Weihnachtstag	09:30 Uhr Pf. Jabs	11:00 Uhr Pf. Jabs
28. Dezember 2025 1. So. n. d. Christfest	11:00 Uhr gemeinsamer Gottesdienst mit Abendmahl Pf. Jabs Christuskirche Oberschöneweide	
31. Dezember 2025 Silvester	16:30 Uhr mit Abendmahl Pf. Jabs Friedenskirche Niederschöneweide	

	Niederschöneweide	Oberschöneweide
01. Januar 2026 Neujahr	11:00 Uhr Regionaler Gottesdienst Pf. Jabs Christuskirche Oberschöneweide	
04. Januar 2026 2. So. n. d. Christfest	09:30 Uhr Pf. Jabs	11:00 Uhr Pf. Jabs
11. Januar 2026 1. So. n. Epiphanias	09:30 Uhr Pf. Jabs	11:00 Uhr Pf. Jabs
18. Januar 2026 2. So. n. Epiphanias	09:30 Uhr Pf. Jabs	11:00 Uhr Einführung des GKR Pf. Jabs anschl. Kirchenkaffee
25. Januar 2026 3. So. n. Epiphanias	11:00 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst H. Böttcher Christuskirche Oberschöneweide	
01. Februar 2026 Letzter So. n. Epiphanias	09:30 Uhr Pf. Jabs	11:00 Uhr Pf. Jabs

„Potsdam wird stärker sein als alles, was die Welt zu zeigen hat“ - Zum 125. Geburtstag des Widerstandskämpfers Henning von Tresckow (1901-1944)

Henning und Erika von Tresckow in Potsdam-Babelsberg, Herbst 1943
Quelle: Henning von Tresckow. Ich bin der ich war, S. 101

Ein Ehepaar sitzt auf einer Bank in Potsdam-Babelsberg. Es ist Herbst 1943. Beide sind Anfang vierzig, beide sehen erschöpft aus. Sie lächelt ein wenig und schiebt ihre Hand unter seinen Arm. Vielleicht haben in jenem Herbst ‘43 viele Ehepaare in Deutschland so sorgenvoll ausgesehen. Aber diese beiden waren gerade dabei, den Tod Adolf Hitlers und den Sturz der nationalsozialistischen Diktatur zu planen, die nicht nur Deutschland, sondern nahezu ganz Europa in Tod und Elend gestürzt hatte. Es sind Henning und Erika von Tresckow. Sie waren Teil des militärischen Widerstandes, der sich seit vielen Jahren vergeblich mühte, den Untergang des Nationalsozialismus in Deutschland herbeizuführen. Oberst Henning von Tresckow, auf diesem Bild in Zivil, verkörpert wie wenige das Ringen des preußischen konservativen Offiziers mit dem Ungeist des Nationalsozialismus, die Verstrickung selbst der besten Deutschen jener Zeit in Schuld, Widersprüche, Irrtümer und Ohnmacht. Dieser Artikel ist seinem 125. Geburtstag gewidmet.

Henning von Tresckow wurde am 10.1.1901 in Magdeburg geboren, wo sein Vater Hermann von Tresckow (1849-1933) als Oberst und Kommandeur einer Kavalleriebrigade Dienst tat. Hermann von Tresckow war in zweiter Ehe verheiratet mit Marie-Agnes (1869-1926), geborene von Zedlitz-Trützschler, einer Tochter des ehemaligen preußischen Kulturministers. Aus dieser Ehe entstammten vier Kinder. Neben Henning der älteste Sohn Gerd (1899-1944) und zwei Töchter.

Die Tresckows sind ein Geschlecht von preußischem Uradel, dessen Wurzeln bis ins 14. Jahrhundert zurückreichen und das sich in mehrere Zweige teilt. Man diente dem preußischen Staat und pflegte die preußischen Tugenden, unter denen Frömmigkeit, Rechtlichkeit, Anspruchslosigkeit, Bildung und Humor als wichtigste zu nennen wären.

Als junger Leutnant war Hermann von Tresckow bei der Kaiserproklamation am 18. Januar 1871 im Spiegelsaal zu Versailles anwesend gewesen, der stolzeste Moment seines Lebens, wie er später immer wieder betonte. Nach seinem Abschied als General der Kavallerie betrieb er Landwirtschaft auf Gut Wartenberg (heute Chełm Dolny) in der Neumark. Hier wuchs Henning von Tresckow mit seinen Geschwistern in allem Glück einer adligen Gutskindheit auf, die von den patriarchalischen ostelbischen Verhältnissen geprägt wurde. Besonders die beiden Brüder Gerd und Henning verband eine sehr innige Beziehung. Ihr Vater war selbstverständlich von konservativem Zuschnitt, Leser der *Kreuz-Zeitung* und allem modernen, städtischen Wesen abhold.

Gerd und Henning von Tresckow nahmen am Ersten Weltkrieg (1914-1918) teil, und zwar im selben Regiment, dem Ersten Garde-Regiment zu Fuß aus Potsdam. Henning von Tresckow trat im Juni 1917, nach dem Notabitur, als Fahnenjunker in dieses Regiment ein und wurde nach seiner Ausbildung am 5. Juni 1918 zum wohl jüngsten Leutnant der Armee ernannt. Er erlebte das Ende des Krieges an der Westfront als siebzehnjähriger Zugführer. Am 11. Dezember 1918 zog das Regiment wieder in die Garnisonstadt Potsdam ein. In der Garni-

sonkirche wurde es vom Regimentschef, Siegfried Graf zu Eulenburg-Wicken (1870-1961), verabschiedet. Das Regiment, eines der traditionsreichsten in der preußischen Armee, war aufgelöst. Das Kaiserreich und mit ihm das Alte Preußen waren Geschichte.

Es galt, sich neu zu orientieren. Henning von Tresckow blieb noch einige Zeit beim Militär. Zunächst war er Angehöriger des „Regiments Potsdam“, einem Freikorps, das im Januar 1919 mit anderen Verbänden in Berlin von der Regierung unter Friedrich Ebert (1871-1925, SPD) zur Niederschlagung des Spartakusaufstandes eingesetzt wurde. Im gleichen Jahr wurde er ins spätere 9. (Preußische) Infanterie-Regiment in Potsdam übernommen. Er gehörte damit der nach dem Versailler Vertrag geschaffenen neuen Reichswehr in der Weimarer Republik an, deren Stärke von den Siegermächten auf ein Berufsheer von 100.000 Mannbeschränkt worden war. Immer noch war von Tresckow sehr jung. Am 31. Oktober 1920 verließ er die Armee, um Bildung und Welteinsicht zu erlangen. Da war er noch nicht zwanzig Jahre alt.

An der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität (heute Humboldtuniversität) nahm er ein Studium der Rechtswissenschaften, der Staatstheorie sowie des Geld- und Börsenwesens auf, das er später an der Kieler Universität fortsetzte. Zu verstehen, wie die moderne Welt funktionierte, die ererbte Tradition mit dem Wissen der neuen Zeit zu konfrontieren, waren wohl Gründe für diesen Perspektivwechsel. Das Studium schloss er allerdings nicht ab. Anfang Januar 1923 übernahm er eine Stelle im Potsdamer Bankhaus Wilhelm Kann (1880 – 1944, ermordet in Theresienstadt), wo er sich, nach der Inflation von 1923 und der Stabilisierung der Währung, zu einem erfolgreichen Börsenmakler entwickelte. Als smarter Geschäftsmann hatte er gewissermaßen eine Gegenwelt zum Militär betreten. 1924 lernte Henning von Tresckow den bekannten Militärschriftsteller Dr. Kurt Hesse (1894-1976) kennen, der als Angehöriger der Reichswehr seine wissenschaftliche Tätigkeit der Analyse des Ersten Weltkrieges und der Schaffung einer modernen Armee widmete. Von Tresckow erhielt die Chance, Hesse auf einer Weltreise zu begleiten, die im Juli 1924 begann. Geschäftlicher Nutzen und Erweiterung der eigenen Bildung sollten bei diesem Unternehmen im Vordergrund stehen. Seine Ursprünge jedoch vergaß er auch in diesen atemberaubenden Zeiten nie. Vor seiner Abreise notierte er: „Mit eigenartigem Gefühl noch einmal durch Potsdam, direkt an Lustgarten und Kaserne und dicht an meiner Wohnung vorbeigefahren. Auch an Wildpark! Über der Havel, bei Werder stand silbern der Vollmond und spiegelte sich wunderschön im Wasser. Potsdam wird stärker sein als alles, was die Welt zu zeigen hat“.

Sie fuhren nach London, nach Frankreich, wo sie angewidert waren vom damals modischen Tourismus auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkrieges, nach Rio de Janeiro, Uruguay und Buenos Aires, schließlich nach Chile. Dort erreichten von Tresckow Hilferufe seiner Familie. Das Gut Wartenberg, die geliebte Heimat seiner Kindheit, war finanziell schwer angeschlagen und drohte der Familie verlorenzugehen. Im November 1924 kehrte er nach Deutschland zurück und verwendete das Vermögen, das er sich an der Börse erarbeitet hatte, zur Rettung des heimatlichen Gutes. Die Tradition hatte ihn eingeholt, und er folgte ihrem Ruf.

Kurz vor seiner Abreise hatte von Tresckow Erika von Falkenhayn (1904-1974) kennengelernt, Tochter des ehemaligen preußischen Kriegsministers und Chefs der Obersten Heeresleitung im Ersten Weltkrieg, Erich von Falkenhayn (1861-1922). Sie heirateten kurz vor seinem Wiedereintritt in die Armee. Ab dem 1. Februar 1926 war Henning von Tresckow erneut Leutnant der Reichswehr.

Welche Auffassungen besaß der nunmehr erwachsen Gewordene von Politik und Militär? Er hatte ja den Eid auf die Weimarer Verfassung abgelegt, versprochen, die erste deutsche Republik zu schützen, wie er dies schon 1919 als junger Leutnant getan hatte. Man wird seine Haltung als nationalkonservativ beschreiben können. Ihm schwebte die Errichtung einer parlamentarischen Monarchie nach englischem Vorbild vor. Für die Weimarer Republik konnte er sich, wie viele seiner Kameraden, nicht

wirklich erwärmen. Die Republik selbst fand ebenfalls kein rechtes Verhältnis zu ihrer Reichswehr und ließ es zu, dass diese sich weitgehend unabhängig von staatlichem Einfluss entwickelte. Der Antimilitarismus und die preußenfeindliche Haltung der politischen Linken stießen von Tresckow ab. Dennoch war ihm bewusst, dass ein sozialer Ausgleich zwischen den Klassen geschaffen werden müsse. Wie dies zu geschehen habe, welche Rolle Parteien und Gewerkschaften zu spielen hätten, war in konservativen Kreisen bis in die spätere Widerstandsbewegung hinein ein vieldiskutiertes Thema.

Wie nahezu alle Bürger der Weimarer Republik begehrte Henning von Tresckow auf gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrages, der Deutschland und seinen Verbündeten, gegen historische Wahrheit und Vernunft, die Alleinschuld am Ersten Weltkrieg aufgebürdet hatte. In der Endphase der Weimarer Republik sah von Tresckow den Nationalsozialismus als Chance, die gesellschaftliche Spaltung Deutschlands zu überwinden und die Schmach von Versailles zu tilgen. Deshalb warb er Anfang der dreißiger Jahre dafür, Hitler zu wählen. Anders sein Bruder Gerd von Tresckow, der zu keinem Zeitpunkt seine Hoffnungen auf Hitler setzte und schon früh vor der Brutalität der Nazis warnte. Gerd von Tresckow stieß unter vielem anderen auch der „antichristliche Grundton der Bewegung“ ab, dem man „unter allen Umständen“ entgegentreten müsse. Erst später sollte Henning von Tresckow seinem älteren Bruder in diesen Fragen recht geben.

Der berühmte „Tag von Potsdam“ am 21. März 1933 schien Henning von Tresckows politische Wünsche zu erfüllen. Sein Reichswehrbataillon paradierte in Potsdam vor Hitler als neuem Reichskanzler und als Verkörperung der „nationalen Erneuerung“, wie er damals glaubte und vor dem greisen Reichspräsidenten Paul von Hindenburg (1847-1934) als Verkörperung der preußischen Tradition. Mit Freunden diskutierte er nach dem Staatsakt in der Garnisonkirche über dessen Bedeutung. War alles Lüge und teuflisches Blendwerk, wie einige meinten? Oder sollte man dem neuen, nationalsozialistischen Regime eine Chance geben, seine Versprechen zu erfüllen, wie von Tresckow und andere damals noch glaubten?

Die Ernüchterung kam schnell. Ende Juni/Anfang Juli 1934 ließ Hitler politische Gegner aus dem eigenen Lager, wie den SA-Führer Ernst Röhm (1887-1934), aber auch aus nationalkonservativen Kreisen, wie die Generale Kurt von Schleicher (1882-1934), vor Hitler Reichskanzler, und Ferdinand von Bredow (1884-1934), ehemaliger stellvertretender Reichswehrminister, heimtückisch ermorden. Die Armeeführung schwieg dazu. Die Röhm-Krise öffnete Henning von Tresckow die Augen über den verbrecherischen Charakter des nationalsozialistischen Regimes und die moralische Niederlage einer Armee, die sich widerstandslos in diese Verbrechen verstricken ließ. Als Teilnehmer an den Offizierslehrgängen der Kriegsakademie, die seine höhere Militärkarriere vorbereiteten, sprach er seine Opposition zum Regime immer offener aus. Der Kirchenkampf, die 1935 verkündeten „Nürnberger Gesetze“, die als Legitimierung der Verfolgung der jüdischen Bevölkerung dienten, zeigten ihm, dass Deutschland sich unter Hitler in einer unbegrenzten Diktatur und Hitler selbst sich in einem „widergöttlichen Allmachtswahn“ befand. Umso mehr fühlte von Tresckow den inneren Zwiespalt, da auch er 1934, nach dem Tode Paul von Hindenburgs, den Soldateneid auf Hitler unter Anrufung Gottes abgelegt hatte.

Seine äußeren Verhältnisse waren in den dreißiger Jahren vielversprechend, denn ihm, dem hochgebildeten und fähigen Offizier, stand eine glänzende Militärkarriere bevor. Auch seine familiäre Situation gestaltete sich glücklich. Seiner Frau und ihm wurden bis 1939 vier Kinder geboren, er war ein sehr liebevoller Ehemann und Vater, ein eigentlich heiterer und optimistischer Mensch. Frömmigkeit, Rechtlichkeit, Bildung und Humor nannte er sein Eigen. Doch das persönliche und berufliche Glück war erkauft vor dem Hintergrund einer sich für Deutschland immer mehr verdüsternden Zukunft, vor dem Hintergrund der Herrschaft eines Terrorregimes, das schon viele Menschen in Tod und Elend gestürzt hatte.

Anfang 1938 entließ Hitler den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehr-

macht, Werner von Blomberg (1878-1946) und den Oberbefehlshaber des Heeres, Werner von Fritsch (1880-1939), die beide Kritiker seiner aggressiven, auf einen Krieg ausgerichteten Außenpolitik waren. Den Oberbefehl über die Wehrmacht übernahm Hitler von nun an selbst. Henning von Tresckow, der einen neuen Krieg ablehnte, da er Kriege als Mittel der Politik im 20. Jahrhundert für sinnlos hielt, war wiederum tief erschüttert. Sein Vertrauen in die Generalität, die zu einem geschlossenen Protest unfähig blieb, wurde nachhaltig gestört. In einem Gespräch mit General Erwin von Witzleben (1881-1944) legte er seine Ablehnung des Regimes dar und erwog seinen Abschied aus der Wehrmacht. Erwin von Witzleben, damals schon im Widerstand tätig, bewog ihn dazu, Soldat zu bleiben und sich aktiv dem militärischen Widerstand gegen Hitler anzuschließen. Von Tresckow entschied sich, diesen Weg zu gehen. Gegenüber seinem Vetter, dem Hitlergegner Fabian von Schlabrendorff (1907-1980) äußerte er am 16. Juli 1939, also noch vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, dass nur der Tod Hitlers ein Ende der Gewaltherrschaft und die Verhinderung eines für Deutschland von vornherein verlorenen Krieges bewirken könne. Seiner Überzeugung nach war es die Aufgabe des militärischen Widerstandes, diesen Umsturz herbeizuführen.

Als Generalstabsoffizier war Henning von Tresckow gleichzeitig, entgegen seiner persönlichen Einsicht, an der Vorbereitung und Durchführung des Westfeldzuges von 1940 und an den Vorbereitungen des Angriffs auf die Sowjetunion 1941 beteiligt. Vergeblich bemühte er sich, ihm bekannte Generale wie seinen Onkel, Generalfeldmarschall Fedor von Bock (1880-1945), zur geschlossenen Auflehnung gegen die von Hitler befohlene verbrecherische Kriegführung im Osten zu bewegen. Zu einem Vertrauten sagte er damals: „[D]enken Sie an diese Stunde zurück. Wenn es uns nicht gelingt, den Feldmarschall dazu zu bewegen, alles, auch seine Person einzusetzen, dass diese Befehle zurückgenommen werden, dann hat Deutschland endgültig seine Ehre verloren. Das wird sich in Hunderten von Jahren noch auswirken. Und zwar wird man nicht Hitler allein die Schuld geben, sondern Ihnen und mir, Ihrer Frau und meiner Frau, Ihren Kindern und meinen Kindern, dieser Frau, die gerade über die Straße geht, und dem Jungen, der da Ball spielt“.

Es half alles nichts. Am 22. Juni 1941 überfielen die Deutsche Wehrmacht und ihre Verbündeten mit einer Heeresstärke von 3,7 Millionen Soldaten die Sowjetunion, landläufig damals Russland genannt (um die Dimensionen zu ermessen: Die Bundewehr hat heute eine Heeresstärke von ca. 63.000 Soldaten). Da wusste die deutsche Generalität schon, dass ein solcher Krieg nicht gewonnen werden konnte. Bis auf einige Ausnahmen unternahm sie nichts und ließ die Katastrophe geschehen. So wurde der ungeheuerlichste Vernichtungs- und Eroberungskrieg begonnen, den die Geschichte kennt. 27 Millionen Sowjetbürger und 2,7 Millionen deutsche Soldaten sind dem Feldzug im Osten zum Opfer gefallen, und er besiegelte tatsächlich, wie von Tresckow vorausgesehen, den Untergang des deutschen Reiches.

Es blieb den mittleren militärischen Rängen, wie Oberst von Tresckow und Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg (1907-1944) vorbehalten, konkrete Widerstandsmaßnahmen zu organisieren. Henning von Tresckow war allein im Jahre 1943 maßgeblich an der Vorbereitung von drei Attentaten auf Hitler beteiligt, die alle misslangen. Bei einem Spaziergang im Park von Sanssouci im April 1943 eröffnete er seiner Frau, in welche Widerstandsaktionen er involviert war. Als Generalstabsoffizier war er führend an genau der Kriegführung beteiligt, die er eigentlich verhindern wollte. Gerade als Christ jedoch sah er sich als Gegner Hitlers: „Ein wirklich überzeugter Christ“, so hielt er seiner Frau vor, „kann doch nur ein überzeugter Gegner sein“. Erika von Tresckow verstand seine entsetzliche moralische Not und seine Motive und entschied sich, ihn zu unterstützen und als Ehefrau die Last des Widerstandes mitzutragen. In jenem April 1943 wurden auch ihre beiden Söhne in der Garnisonkirche in Potsdam konfirmiert. In seiner Tischrede bei der Familienfeier erinnerte Henning von Tresckow seine Söhne an die tiefgehende

Bedeutung des christlichen Bekenntnisses. Er zitierte aus einem Gedicht, das seine Mutter ihm zu seiner eigenen Konfirmation geschenkt hatte: „Wir Christen müssen kämpfen / für Wahrheit, Ehre, Licht“. Freiheit des Bekenntnisses und Freiheit des Denkens gehören, so von Tresckow, zu den Werten des Preußentums: „Es birgt eine große Verpflichtung in sich, die Verpflichtung zur Wahrheit, zur innerlichen und äußerlichen Disziplin, zur Pflichterfüllung bis zum letzten […]. Vom wahren Preußentum ist der Begriff der Freiheit niemals zu trennen […]“.

Für diese Freiheit arbeiteten Henning und Erika von Tresckow nun gemeinsam. Beide waren sich dessen bewusst, dass sie damit nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch das ihrer Kinder aufs Spiel setzten. Sie waren im Laufe des Jahres 1943 an der Ausarbeitung des Operationsplans „Walküre“ beteiligt, der nach einem erfolgreichen Attentat auf Hitler den Staatsstreich und die Beendigung des Krieges herbeiführen sollte. Außerdem nahm von Tresckow Kontakt zum zivilen Widerstand in Deutschland auf. Von Tresckow forderte die Ermordung des Tyrannen unter allen Umständen, da er davon überzeugt war, dass nur Hitlers Tod einen politischen Umschwung in Deutschland herbeiführen würde. Als Chef des Generalstabes der 2. Armee, inzwischen zum Generalmajor ernannt, befand sich Henning von Tresckow wieder an der Ostfront, als am 20. Juli 1944 Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg das Attentat auf Hitler ausführte und damit den Operationsplan „Walküre“ auslöste. Doch auch dieser letzte Versuch des militärischen Widerstandes schlug fehl. Hitler überlebte, der Staatsstreich misslang. Davon in Kenntnis gesetzt, nahm sich Henning von Tresckow am 21. Juli 1944 an der Ostfront das Leben.

Das nationalsozialistische Regime, Hitler an der Spitze, wütete gegen seine Feinde. Viele Angehörige des militärischen Widerstandes um den 20. Juli 1944 wurden auf besonderen Befehl Hitlers vor dem berüchtigten Volksgerichtshof verurteilt und auf grausame Weise hingerichtet, darunter Generalfeldmarschall Erwin von Witzleben. Gerd von Tresckow, selbst Familienvater und während des Attentates als Oberstleutnant in Italien, offenbarte sich am 21. Juli 1944 als Mitwisser der Verschwörung seinem Vorgesetzten, obwohl kein Verdacht auf ihn gefallen war. Man brachte ihn nach Berlin ins Zellengefängnis Lehrter Straße, wo er sich nach Folterungen das Leben nahm. An der Front im Ersten Weltkrieg hatte er stets versucht, für seinen jüngeren Bruder zu sorgen und ihn zu schützen. Nun wollte er auch diesen letzten Weg mit ihm gemeinsam gehen.

Im Juni 1944 schrieb Henning von Tresckow: „Das Attentat muss erfolgen, coûte que coûte. Sollte es nicht gelingen, so muss trotzdem gehandelt werden. Denn es kommt nicht mehr auf den praktischen Zweck an, sondern darauf, dass die deutsche Widerstandsbewegung vor der Welt und vor der Geschichte unter Einsatz des Lebens den entscheidenden Wurf gewagt hat. Alles andere ist daneben gleichgültig“. Es hat ihn gegeben, den neuen Anfang nach 1945, den Anfang, den ihr Opfer ermöglichte. In beiden deutschen Staaten berief man sich dabei auf die Widerstandsbewegung gegen Hitler. Allerdings bekannte man sich anfangs nur zögerlich zu den Offizieren der militärischen Opposition. Und heute? Kaum ein Jugendlicher in Deutschland weiß, was am 20. Juli 1944 geschah oder kennt die Namen von Widerstandskämpfern. Das jährliche Gedenken an „die Männer des 20. Juli 1944“ findet in einem sehr geschlossenen Rahmen statt. Im ganzen Land fehlt es an den „preußischen Tugenden“: Frömmigkeit, Rechtlichkeit, Anspruchslosigkeit, Bildung, Humor und Liebe zur Wahrheit. Das ist unsere Schuld. Wenn wir nun wieder „kriegstüchtig“ werden, denken wir dann an die unübersehbare Warnung, die in der Geschichte liegt, denken wir daran, wie vorsichtig das „Alte Preußen“ – entgegen der landläufigen Meinung! - mit dem Krieg als Mittel der Politik umgegangen ist?

Dr. Bettina Noak am Volkstrauertag 2025

Literatur:

Uta von Aretin, *Freiheit und Verantwortung. Henning von Tresckow im Widerstand*. Göttingen 2015.

Wolfgang Benz, *Der deutsche Widerstand gegen Hitler*. München 2014.

Bodo Scheurig, *Henning von Tresckow. Ein Preuße gegen Hitler*. Berlin 1987.

Henning von Tresckow, *Ich bin der ich war. Texte und Dokumente*. Hrsg. von Sigrid Grabner und Hendrik Röder. Berlin 2001.

Gerd R. Ueberschär, *Stauffenberg. Der 20. Juli 1944*. Frankfurt / Main 2004.

KONTAKT

Gemeindebüro
Katja Justus
12439 Berlin, Britzer Straße 1-3
Di 10:00 - 12:00 Uhr; Mi 14:00 - 17:00 Uhr
☏ 030 - 631 66 42
Fax 030 - 63 90 53 15
Mail: buero@friedenskircheberlin.de
www.friedenskircheberlin.de

Pfarrer Thomas Jabs 0162 – 538 93 20
Mail: thomas.jabs@gemeinsam.ekbo.de
Sprechzeit im Büro: donnerstags: 13:30 -15:30 Uhr
und nach tel. Vereinbarung

Gem.-Päd. Mandy Endter *Konfirmanden und Jugendarbeit*
☏ 030 - 23 13 14 69
0176 - 72 33 74 66
Mail: mandy.endter@gemeinsam.ekbo.de

Kantor Martin Fehlandt ☏ 030 - 636 60 12
Mail: martinfehlandt59@gmail.de

Evangelischer Kirchenkreis Berlin Süd-Ost www.ekbso.de

Kindertagesstätte Birgit Kroll, Leiterin
12439 Berlin, Köllnische Straße 8
Mo - Fr 07:00 - 17:00 Uhr ☏ 030 - 63 90 80 08
Mail: Kitasonnenstrahl@gemeinsam.ekbo.de

Wir bitten Sie, Spenden oder Kirchgeld für unsere Gemeinde auf das Konto bei der **Berliner Sparkasse** einzuzahlen:
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65 BIC: BELADEBEXXX
Bitte geben Sie als Empfänger „KVA Berlin-Südost“
und als Spendenzweck **„Niederschöneweide“** an.

IN EIGENER SACHE:
Wir bemühen uns, unseren Gemeindebrief durch viele ehrenamtliche Arbeit so kostengünstig wie möglich zu gestalten. Die Herstellung, wie z.B. Druck und Papier, kostet aber Geld. Wir würden uns deshalb sehr freuen, wenn Sie uns mit einer Spende von 6,00 € im Jahr unterstützen.
(Stichwort KG Niederschöneweide oder Oberschöneweide – Gemeindebrief)
Vielen Dank, Ihre Gemeindekirchenräte

Gemeindebüro Katja Justus
12459 Berlin, Firlstraße 16
Di 15:00 – 18:00 Uhr, Do 09:00 – 12:00 Uhr
☏ 030 - 535 31 55 Fax 030 - 535 35 36
Mail: gemeinde@ev-kirche-oberschoeneweide.de
www.ev-kirche-oberschoeneweide.de

Organisation von Konzerten und Tonaufnahmen
Christiane Matis
Mail: kultur@ev-kirche-oberschoeneweide.de

Organisation von Ausstellungen
Evelyn Stern 0176 – 24 64 79 93
Mail: evelyn.stern57@googlemail.com

Pfarrer Thomas Jabs 0162 – 538 93 20
Mail: thomas.jabs@gemeinsam.ekbo.de
Sprechzeit im Büro: donnerstags 09:30 - 12:00 Uhr
und nach tel. Vereinbarung

Gem.-Päd. Sabrina Lehmann - *Kirche mit Kindern* 0176 – 73 55 04 12
Instagram: Kiki_an_der_Spree
Mail: lehmann@ev-kirche-oberschoeneweide.de

Mandy Endter - *Konfirmanden und Jugendarbeit*
0176 – 72 33 74 66
Mail: mandy.endter@gemeinsam.ekbo.de

Kantor Martin Fehlandt ☏ 030 - 636 60 12
Mail: martinfehlandt59@gmail.de

Evangelischer Kirchenkreis Berlin Süd-Ost www.ekbso.de

Kindertagesstätte Daniela Ziegener, Leiterin
12459 Berlin, Griechische Allee 59, Garteneingang
Mo – Fr 06:30 – 17:00 Uhr ☏ 030 - 535 30 15
Mail: ev-kita-osw@gmx.de

Kirche und Kultur für Oberschöneweide e.V.
Rainer Noak ☏ 030 - 97 60 14 17

Laib & Seele Do 16:00 – 17:30 Uhr
Eine Aktion der Berliner Tafel e.V., der Kirchen und des rbb
Hasselwerderstraße 22 A
Kontakt: Andreas Bredereck 0152 - 27 28 27 57

Wir bitten Sie, Spenden oder Kirchgeld für unsere Gemeinde auf das Konto bei der **Berliner Sparkasse** einzuzahlen:
IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65 BIC: BELADEBEXXX
Bitte geben Sie als Empfänger „KVA Berlin-Südost“
und als Spendenzweck **„Oberschöneweide“** an.

Wir bieten Einrichtungen und Geschäftsleuten aus unseren Kiezen oder für unsere Kieze Raum für eine Werbung an. Auskünfte über unsere Kirchenbüros.

Heute bestellen, morgen im Laden abholen.
Wir besorgen auch vergriffene Titel.

Bestellschluss zum nächsten Werktag:
telefonisch/E-Mail:
Mo–Fr 16^{30} Uhr, Sa 13^{00} Uhr • online 16^{00} Uhr.

WERK116
Buchhandlung am Königsplatz

- Landkarten • Reiseführer
- Berlin-Bücher
- Reiseliteratur
- Kinder-, Jugendbücher
- Krimis
- allgemeines Sortiment

Inh.: Dirk Sarnoch
Wilhelminenhofstraße 88
Berlin-Oberschöneweide
(An den Spreehöfen)
Tel.: 030-53 78 08 46
www.werk116.de

PETER MEINOLD BESTATTUNGEN

Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

Telefon Tag & Nacht
030 / 53 01 10 10

Schillerpromenade 6 (Ecke Wilhelminenhofstr), 12459 Berlin
www.meinold-bestattungen.de

Impressum:
Der Gemeindebrief wird herausgegeben von den Gemeindekirchenräten der Friedenskirche und der Christuskirche.
Die Redaktion ist zu erreichen per Mail:
redaktion@ev-kirche-oberschoeneweide.de
sowie telefonisch über die Gemeindebüros.
Redaktionsschluss ist jeweils der 10. des Vormonats.
Für die Inhalte der Artikel zeichnen die Autoren verantwortlich!
Die Auflage beträgt zurzeit 800 Stück.

Bestattungshaus Priepke

- Berlin-Adlershof
Hackenbergstraße 12
Tel. 670 20 20
- Berlin-Bohnsdorf
Buntzelstraße 90
Tel. 676 42 13
- Berlin-Altglienicke
Schönefelder Chaussee 100
Tel. 6789 92 92
- Berlin-Schöneweide
Schnellerstraße 113
Tel. 631 20 31

bestattungshaus-priepke@t-online.de
www.bestattungshaus-priepke.de

Tel. 670 20 20
Persönliche Beratung TAG + NACHT

GRAMA GmbH
Gas · Wasser · Sanitär
& Heizung
Köllnische Str. 7 12439 Berlin
☎ / Fax 636 38 42
Geschäftsführer
Frank Mattner
Mobil 0172 - 388 87 03

So. 07.12. – 17:00 Uhr **J. S. Bach „Weihnachtsoratorium" Kantaten I und IV - VI**

Bald nun ist Weihnachtszeit... und die Musik, ohne die für viele kein Weihnachten ist, ist Bachs „Weihnachtsoratorium".
Die Pauken beginnen, gefolgt von den Geigen und Trompeten, schließlich setzt der Chor ein Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage – und das Weihnachtsgefühl ist da!
Wir hören in der ersten Kantate von der Geburt Jesu. Wir freuen uns auf bekannte Arien und hören die wunderbaren Choräle.
Meist folgen die Kantaten II & III. Ganz zu Unrecht hört man die verbleibenden drei Kantaten IV–VI seltener. Dieses Jahr hat sich unsere Kantorei deshalb vorgenommen, die Kantate I zusammen mit den Kantaten IV–VI aufzuführen.
Mit der *Kantorei Johannisthal*, dem Orchester *Camerata Instrumentale,* Berlin und Solisten, Leitung: Martin Fehlandt
Eintritt 25,00/20,00 € | 15,00/10,00 € | Sozialticket 5,00 €

Di. 09.12. – 17:00 Uhr **Advents- und Weihnachtslieder**

zum Hören und Mitsingen,
mit dem Frauenchor *Cantabilé e.V.*
Ort: **Friedenskirche** Niederschöneweide, Britzer Str. 1-3

Sa. 13.12. – 16:00 Uhr **Jahreskonzert 2025**

des *Blasorchesters Köpenick* unter der Leitung von Vicente Larrañaga
Gemeinsam erklimmen wir den Mount Everest, lauschen den Klängen von Edvard Griegs „Peer Gynt", tanzen zu Melodien aus Leonard Bernsteins „West Side Story" und schwelgen in Erinnerung bei der Filmmusik aus „Die Schöne und das Biest". Natürlich dürfen der weltberühmte Zirkusmarsch und eine wunderschöne Polka nicht fehlen.
Freuen Sie sich auf ein abwechslungsreiches Programm mit der einen oder anderen Überraschung.
Eintritt frei - Spende erbeten

Sa. 20.12. – 17:00 Uhr **Et in terra pax (Und Friede auf Erden)**

Der Belcanto-Chor Berlin lädt zum Adventskonzert: Unter der Leitung von Anna-Christina Gorbatschova und mit Instrumentalbegleitung werden Werke von Steve Dobrogosz, Claudio Monteverdi, Gabriel Fauré und anderen zu hören sein.
Eintritt: 15,00 € / ermäßigt 10,00 €

KONZERTE & KULTUR

12 2025 + 01 2026

So. 21.12. – 16:00 Uhr **Sind die Lichter angezündet**

Auch in diesem Jahr gibt der Berliner *Paul-Robeson-Chor* wieder ein besonderes Weihnachtskonzert. Auf dem Programm stehen neben Gospels und Spirituals deutsche und internationale Weihnachtslieder, die das Publikum gerne mitsingen kann. Unter der musikalischen Leitung von Joachim Kuipers „verkünden" die Sängerinnen und Sänger die Weihnachtsbotschaft, die allen Menschen Frieden und Freude bringen möchte.
Eintritt: 15,00 € / ermäßigt 10,00 €

In der Pause werden Kaffee und Kuchen angeboten!

Fr. 16.01. – 17:00 Uhr **10. Neujahrskonzert**

für Ehrenamtliche und Interessierte.
Das Bundespolizeiorchester Berlin unter Leitung von Gerd Herklotz spielt schwungvolle Stücke zum Jahresauftakt.
Das Neujahrskonzert, inzwischen ein musikalischer Klassiker, ist ein Dankeschön für alle, die Treptow-Köpenick mit ihrem freiwilligen Engagement zu einem solidarischen und lebenswerten Bezirk machen.
Eintritt frei - Spende erbeten

Offene Christuskirche samstags, 14:00 – 17:00 Uhr

Ausstellung in der Kirche

Zu den Konzerten, Gottesdiensten und während der „Offenen Kirche" haben Sie die Gelegenheit, die Ausstellung der Künstlerin *Marita Czepa* „Zerbrechliche Schönheit: Landschaft im Wandel" zu betrachten.
Die gezeigten Aquarelle thematisieren die fragile Schönheit unberührter Natur und deren Bedrohung durch Massenkonsum und Klimawandel. Den beeindruckenden Islandmotiven wird eine Serie mit Bodenprofilen gegenübergestellt, um den Einfluss des Menschen im Anthropozän zu verdeutlichen. Die Werke laden zum Nachdenken über den Umgang mit unserer Umwelt ein.

Bitte beachten Sie die Aushänge und die Informationen auf unserer Homepage.
Dort informieren wir Sie über Änderungen und weitere Angebote!

Die Veranstaltungen in der Christuskirche werden unterstützt durch den Verein
Kirche und Kultur für Oberschöneweide e.V.
Christuskirche Berlin-Oberschöneweide, Firlstraße 16
gemeinde@ev-kirche-oberschoeneweide.de